

Internationale Entwicklung von Palliative Care

- Die ersten «Hospize» entstehen zu Beginn des Christentums, sie kümmern sich um mittellose Menschen.
- Das erste Hospiz, eine Herberge für Sterbende, wird nach der Reformation im Jahre 1842 von Jeanne Garnier in Lyon ins Leben gerufen («*Les Dames du Calvaire*»).
- 1893 entsteht das «*St Luke's Home for the Dying Poor*» in London, wo regelmäßig Morphium verabreicht wird.
- 1934 wird zum ersten Mal im Brompton Hospital in London das «*Brompton Cocktail*» bestehend aus Opioiden, Narkotika, Alkohol und Honig verabreicht.
- Ab 1960 erscheinen die Werke von Elisabeth Kübler-Ross – «*On Death and Dying*»- in Chicago und zeitgleich die Arbeiten des kanadischen Trauerforschers Colin M. Parkes über die Trauer.
- 1967 eröffnet Cicely Saunders das St. Christopher's Hospice in London. Sie gilt als Begründerin der heutigen Hospizidee.
- 1975 eröffnet Balfour Mount die erste Palliativstation im Royal Victoria Hospital in Montreal.
- 1988 wird die European Association for Palliative Care gegründet (EAPC)
- 1990: Erste Definition der Palliativpflege der WHO. Diese Definition beinhaltet als Kerninhalte von Palliativpflege die Verbesserung der Lebensqualität des Patienten und seiner Angehörigen und die Verhinderung und Linderung von Leiden.
- 2002: Zweite Definition der Palliativpflege der WHO. In dieser Definition ist die Zielgruppe breit gefächert, das frühzeitige Eingreifen wird unterstrichen und die Interdisziplinarität wird hervorgehoben.
- 2003: Empfehlungen des Europarats bezüglich der Linderung von Symptomen, des psychologischen, spirituellen und emotionalen Beistandes, der Unterstützung der Angehörigen und der Trauerbegleitung: Empfehlung Rec.(2003) 24 des Ministerkomitees an die Mitgliedsstaaten der EU zur Strukturierung der palliativmedizinischen und -pflegerischen Versorgung.
- 2004: Richtlinien der EAPC für die Weiterbildung in Palliative Care von Pflegepersonal auf drei Ebenen.
- Entwurf eines Leitfadens zum Prozess der Entscheidungsfindung zur medizinischen Behandlung am Lebensende – Europarat 2014